

Liebe Freunde der Konzertreihe **ALTE MUSIK live!**

Virtuosen prägten die Musik Europas zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Viele Streich- und Blasinstrumente ermöglichten neue Spieltechniken, die weit über das normale Maß des 17. Jahrhunderts hinausgingen. Jean Baptiste Lully brachte italienische Leichtigkeit nach Frankreich an den Hof Ludwigs XIV., wo glänzende Musiker wie Marin Marais, Antoine Forqueray und Jean-Marie Leclair untereinander konkurrierten und den schwungvollen italienischen Musizierstil mit dem edlen französischen Musikgeschmack verbanden. Auch eine neue, jedoch stark polyphone Art der musikalischen Virtuosität schuf Dietrich Buxtehude in Lübeck. Zu Buxtehudes Abendmusiken kam sogar Johann Sebastian Bach per pedes aus Arnstadt, um den Stil des großen norddeutschen Komponisten zu erleben und zu erlernen. Zur gleichen Zeit stand in Italien die geistreiche und überaus virtuose Instrumentalmusik mit zahlreichen Affekten im Vordergrund, die von Arcangelo Corelli begründet wurde und dessen 350. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern.

Doch auch sehr leise und intime Musik des 18. Jahrhunderts möchten wir Ihnen vorstellen. Menno van Delft spielt auf zwei historischen Clavichorden unserer Sammlung und stellt dabei die vielfältigen musikalischen und spieltechnischen Möglichkeiten dieses universellen Tasteninstrumentes vor.

Gemeinsam mit der Berliner Philharmonie veranstaltet das Musikinstrumenten-Museum am 24. Februar 2013 ein Fest für die Königin: ein ganz besonderer Tag, bei dem alle spielbaren Orgeln unseres Hauses, vom Positiv des frühen 17. bis zur Mighty Wurlitzer des 20. Jahrhunderts, erklingen werden.

Auf spannende und überraschende musikalische Begegnungen gemeinsam mit Ihnen freut sich

Ihre Conny Restle, Museumsdirektorin

Sonntag, 20. Januar 2013, 11 Uhr

LÜBECKER VIRTUOSEN

Hamburger Ratsmusik

Simone Eckert, Viola da gamba
Ulrich Wedemeier, Theorbe
Michael Fuerst, Cembalo

Werke von Dietrich Buxtehude, David Arnold Baudinger und Martin Radeck



Hamburger Ratsmusik
Foto: Justin Winz

Die Lübecker Abendmusiken waren eine Konzertreihe im 17. Jahrhundert von höchstem Rang. Kammermusiken bis hin zu Chorwerken kamen hier unter der Leitung des Lübecker Organisten Dietrich Buxtehude zur Aufführung. Anlass war die Eröffnung der Börse, die am Abend auf dem offenen Markt abgehalten wurde. So fanden die Kaufleute nebenan in der Marienkirche eine Möglichkeit zur Entspannung und Muße und erfreuten sich dabei der teilweise hochvirtuosen Werke. Buxtehudes Abendmusiken waren weit über Lübeck hinaus bekannt. Der erst zwanzigjährige Johann Sebastian Bach wanderte 1705 zu Fuß von Arnstadt nach Lübeck, um diese Musik kennenzulernen und Buxtehude Orgel spielen zu hören. Er blieb ein Vierteljahr, obwohl er nur vier Wochen von seiner Stelle als Organist beurlaubt war, und handelte sich so zuhause den Ärger seines Kirchenvorstandes ein.

Auch den heutigen Hörer vermag diese außergewöhnliche Musik im sogenannten Stylus Phantasticus von Buxtehude und seinen Kollegen in ihren Bann zu ziehen.

Sonntag, 24. Februar 2013, 10–17 Uhr

EIN FEST FÜR DIE KÖNIGIN

10 Uhr **Andreas Sieling** an den historischen Orgeln des Musikinstrumenten-Museums
Werke von Purcell bis Mendelssohn Bartholdy

12 Uhr **Guy Bovet** an der Karl-Schuke-Orgel im Großen Saal der Philharmonie
Werke von Johann Sebastian Bach, Maurice Ravel und Jehan Alain

14 Uhr **Hans-Dieter Karras** stellt im Musikinstrumenten-Museum die vielfältigen Möglichkeiten moderner elektronischer Kirchen- und Jazzorgeln vor

15.30 Uhr **Simon Gledhill** in Concert an der Mighty Wurlitzer Orgel des Musikinstrumenten-Museums



Eine Kooperation von Musikinstrumenten-Museum und Berliner Philharmonie

Karteneinheitspreis 8 €
Vorverkauf Philharmonie über
T. 030.25488-999

Sonntag, 14. April 2013, 11 Uhr

SOAVE E SPIRITUOSO

La Ninfea

Barbara Heindlmeier, Blockflöte
Christian Heim, Viola da gamba und Blockflöte
Simon Linné, Laute
Marthe Perl, Viola da gamba
Alina Rotaru, Cembalo

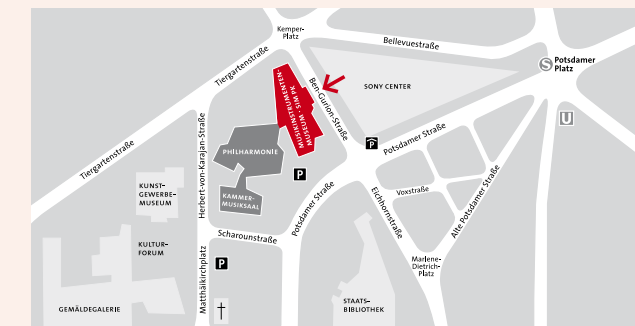
Werke von Giovanni Battista Bononcini, Giuseppe Sammartini und Francesco Mancini u. a.



La Ninfea, Foto: Elisa Meyer

Soave e spiritoso (süß und geistreich) steht für zwei Klangwelten des italienischen Barockstils, die sich in diesem Programm begegnen. So wird die pastorale Idylle der feurigen Virtuosität gegenübergestellt, und Affekte von Liebe und Sehnsucht treffen auf Esprit und Witz. Viele italienische Komponisten zu Beginn des 18. Jahrhunderts benutzten diese beiden Begriffe zudem als Satzbezeichnungen in ihren Werken. Und Johann Joachim Quantz meint in seinem »Versuch die Flöte traversière zu spielen« (1752) sogar, dass es sich bei beiden Begriffen primär um Affekt- und nicht um Tempobezeichnungen handelt.

Es erklingen seltene italienische Originalkompositionen für Gamben, Blockflöten und Basso continuo, darunter eine wiederentdeckte Triosonate von Signore Carolo und eine historische Bearbeitung des Duetto da Camera *Chi d'amor* von Giovanni Battista Bononcini aus einem Manuskript des 18. Jahrhunderts.



Konzertkarten: € 14,- | erm. € 8,-
Kartenbestellung: Tel: 030.25481-178 oder Tageskasse
(Abholung bis eine halbe Stunde vor Konzertbeginn)

Musikinstrumenten-Museum
des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Preußischer Kulturbesitz
Tiergartenstraße 1 | 10785 Berlin
Besuchereingang Ben-Gurion-Straße
Das Museum ist behindertengerecht.

mim@sim.spk-berlin.de | www.mim-berlin.de

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 9–17 Uhr | Do 9–20 Uhr

Sa–So 10–17 Uhr | Montag geschlossen



Bitte lassen Sie uns wissen, ob Sie regelmäßig per Post über Veranstaltungen im Musikinstrumenten-Museum informiert werden | einen Newsletter per e-Mail erhalten möchten.

Ja, bitte informieren Sie mich regelmäßig über Veranstaltungen

Name:

Straße:

PLZ | Ort:

E-Mail:

Mit der Nutzung der hier eingetragenen Daten durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz bin ich einverstanden.

Ort, Datum, Unterschrift

Angaben bitte in Druckbuchstaben.
Bitte diesen Abschnitt im Museum abgeben oder an die o.g. Adresse schicken.

Sonntag, 5. Mai 2013, 11 Uhr

TRÄUME, TRÄNEN, TÄNDELEIEN

KAMMERMUSIK AM HofE DES SONNENKÖNIGS LUDWIG XIV.

Juliane Laake, Viola da gamba
Katharina Holzhey, Viola da gamba
Ophira Zakai, Theorbe und Barockgitarre
Sabine Erdmann, Cembalo

Werke von Monsieur de Saint-Colombe, Marin Marais,
Antoine Forqueray, François Couperin u. a.



Jean-Marc Nattier,
Anne Henriette de France
mit Viola da gamba, 1754,
Schloss Versailles
Foto: Wikimedia Commons

»Alle Montag, mittwog undt freittags seindt jour d'apartement. Da versammellen sich alle mansleütte von hoff in des königs entichambre [Vorzimmer], undt alle weiber umb 6 in der königin cammer. Hernach geht man alle mitt einander in den salon, wo von ich alleweill gesprochen; von dar in ein groß cabinet, alwo die violons sein vor die, so tanzen wollen. Von dar geht man in eine cammer, wo des königs thron ist. Da findt man allerhandt muſic, concenter undt stimmen. [...] von dar in eine andere cammer, alwo 4 lange tisch, worauff die colation ist, allerhandt sachen, obstkuchen, confituren. [...] Von dar geht man noch in eine andere cammer, wo auch 4 andere taffeln stehen so lang also die von der colation, worauff viel caraffen mit gläßer stehen undt allerhandt vin de liquers, rossolis [Liköre], von allerhandt gattung, vin de St. Laurent, ittaliensche wein [...] Die nicht spielen alß wie ich undt noch viel andere mehr, die schlendern herumb von einer cammer zu der andern, baldt zu der music baldt zu den spielen; [...] Dießes wehret von 6 biß umb 10, daß man zum nachteßen geht, undt das ist, was man jour d'apartement heist.«

Liselotte von der Pfalz, Briefe und Tagebücher, Hamburg 2011, »Projekt Gutenberg-DE«

Sonntag, 2. Juni 2013, 11 Uhr

LECLAIRS RIVALEN

Leila Schayegh, Violine
Jörg Halubek, Cembalo

Kammermusik für Violine und Cembalo
von Jean-Baptiste Cardonne, Jean-Pierre Guignon,
Louis-Gabriel Guillemain und Jean-Marie Leclair



Jean Marie Leclair, Kupferstich von
Jean Charles François, 1741, nach A. Loir.
Dresden: Kupferstich-Kabinett
© SLUB/ Deutsche Fotothek/Regine Richter

Das zentrale Musikinstrument neben Viola da gamba und Cembalo war zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Frankreich die Violine. Es gab viele herausragende Geiger, aber Jean-Marie Leclair war aus heutiger Sicht sicherlich der berühmteste. Sein musikalischer und geigerischer Einfluss war so groß, dass man Leclair gar als Begründer der französischen Violinschule bezeichnet. 1733 erhielt er als Auszeichnung für seine Erfolge als Musiker am Hofe Ludwigs XV. den Titel des »ordinaire de la musique du roi«. Bereits hier begann aber auch seine persönliche Fehde mit Jean-Pierre Guignon, welche die Ursache dafür war, dass er vier Jahre später den Dienst am Hofe in Versailles quittierte. Leclairs Violinsonaten sind hochvirtuos, lassen sich aber nur dann historisch adäquat einordnen, wenn man ihnen die Kompositionen seiner Kollegen gegenüberstellt.

Sonntag, 16. Juni 2013, 11 Uhr

»DIE GRÖSSTEN FEINIGKEITEN DES GESCHMACKES«

Menno van Delft, Clavichord

Werke für Clavichord von Wilhelm Friedemann Bach,
Johann Gottfried Mützel, Johann Heinrich Rolle und
Johann Abraham Peter Schulz



Vignette im Clavichord von Christian Gottlob Hubert
© Musikinstrumenten-Museum SIM PK / Jürgen Liepe

Kein anderes Tasteninstrument war über mehr als vier Jahrhunderte hinweg so beliebt wie das Clavichord. Im 17. und 18. Jahrhunderts nahm es als »Clavier« diejenige Rolle ein, die das heutige Klavier in unserer Zeit genießt: ein Universalinstrument im Rahmen der häuslichen Musik. Gegenüber der Orgel und dem Cembalo hat es den Vorzug, dass sein unmittelbarer Anschlag feine dynamische Nuancen sowie ein Vibrato zulässt, das die Musiker »Bebung« nannten. Der intime Klang des Clavichords und seine vielfältigen spieltechnischen Möglichkeiten wurden besonders von Musikern geschätzt, die ihre Ausbildung noch bei Johann Sebastian Bach genossen hatten, oder die bereits zu den Komponisten der Empfindsamkeit und der Aufklärung zählen.

Menno van Delft spielt auf zwei Originalinstrumenten des Musikinstrumenten-Museums: Clavichord von Christian Gottlob Hubert (Ansbach, 1784) und Clavichord von Johann Gottlob Horn (Dresden, um 1790)

KLINGENDES MUSEUM

NEUE CDs



Die Blasinstrumente
aus der St. Wenzelskirche
in Naumburg
Klingendes Museum 12

Blasinstrumente aus dem frühen 17. Jahrhundert, allesamt aus der Kirche zu St. Wenzel in Naumburg und Vorbilder für Instrumentenbauer seit den

Anfängen der historischen Aufführungspraxis, erklingen bei dieser Aufnahme zusammen mit anderen historischen Instrumenten. Ein besonderes und aus konservatorischen Gründen seltenes Klangerlebnis. Mit 35-seitigem reich illustrierten Booklet.

Werke von Girolamo Frescobaldi, Thomas Morley, Orlando di Lasso, Johann Hermann Schein u. a.



Die Meister der
Alemannischen Schule
Klingendes Museum 10

Eine 40-seitige, bebilderte Einführung in Wort und Ton in die Klangwelt einer faszinierenden Geigenbautradition des 17. Jahrhunderts: die Alemannische Schule.

Auch wenn die »alten italienischen Geigen« berühmter sind, stehen die alemannischen Instrumente ihnen in nichts nach und werden von vielen Berufsmusikern hoch geschätzt.

Werke von Georg Muffat und John Jenkins u. a.
2., korrigierte Auflage 2011.

Preis: 15,- EUR. Erhältlich über den Internet-Shop
(www.sim.spk-berlin.de/shop_325.html) oder im
Musikinstrumenten-Museum

2013/1

ALTE MUSIK *live*
im Musikinstrumenten-Museum

